

Wochenzeitung

Von Haus zu Haus

www.wzo.de

Nr. 30 · Donnerstag, 24. Juli 2014

49. Jahrgang · Auflage: 17 000

(DEL)

Das Kultur-Highlight des Jahres

Begeisterungsturm in der Festhalle nach Mozarts „Krönungsmesse“

Gundelfingen (hvg). Zwei Chöre, ein Orchester, vier Gesangssolisten, ein Dirigent – fast hundert Mitwirkende gestalteten kürzlich in der Festhalle ein Mozart-Programm mit der „Krönungsmesse“ als Hauptteil. Das fast Fünffache an Zuhörern war beeindruckt, begeistert, beflügelt. Tausender Applaus galt künstlerischer Hochleistung.

Gloria! Gloria! Welche Großtat des Gundelfinger Kammerchors Cantemus! und des Kirchenchores Hl. Kreuz Münchweier samt Projektsängern, die mit ihrem gemeinsamem Chorleiter Bernhard Schmidt, komplettiert durch ein professionelles Ensemble von Instrumentalisten sowie Bass, Bariton, Altus und Sopran, den ganz Großen der Komponisten würdigten, Musikern Genuss bereiteten, Klassik-Distanzierte emphatierten und im Festhallenpublikum ein einhelliges Urteil erzeugten. Wer dabei war, wird dieses sonntäglich-frühabendliche Kultur-Ereignis lange in Erinnerung behalten.

Jubilale! Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Die Kombination der beteiligten künstlerischen Parts ergab eine Gemeinschaft, die die in C-Dur gehaltene Mozartsche Messe (KV 317) samt der zusätzlich ins Programm genommenen Stücke zu einer prächtigen, nachwirkend erlebnisreichen Aufführung werden ließ. Der Dirigent, der auch Motivator, Inspirator, Qualitätskontrolleur und künstlerischer Energiekoordinator ist, formte und führte die gewaltige Truppe hochkonzentriert.

Alleluja! Wer zum Hörgenuss die Freude des Blickes auf den Chor- und Orchesterleiter hatte, erlebte mit, wie er fast den ganzen Mozart mit sang, der Sängerschaft Feinheiten in Ausdruck, Akzentuierung und Modulation mittels Gestik sowohl zu traute wie auch von ihnen einforder-



In der Krönungsmesse.

Fotos: Herbert Geisler

te, den Instrumentalisten Kulanz aus der Gewissheit ihres professionellen Mittuns gewährte, auf die Präzision der leicht versetzt zu ihm stehenden Solisten vertraute (zu Recht) und bei all dem durch Körperhaltung, Körperspannung vermittelte, wie erfüllend es ist, Mozart zu inszenieren.

Laudate Dominum!

Nicht allein das so benannte Werk KV 339, auch Mozart-Sonaten und weitere Stücke von Wolfgang Amadeus hatte Bernhard Schmidt in den Ablauf eingefügt, orientiert an der Reihenfolge, wie sie in einem Gottesdienst zu jener Zeit im Salzburger Dom üblich war. Kurz war diese, auch darüber informierte das übersichtliche Programmheft (das lediglich einen noch penibleren Lektor verdient hätte). Der aufgeklärte Salzburger Fürsterzbischof Colloredo wollte maximal 45 Minuten gelten



Publikumsliebling Sopranistin Agnes Knoop, strahlend im tosenden Applaus.

längere Mozartmessengenuss gehabt) oder soll man's ihm danken (hat Mozart so doch gewaltig wirkende Musik für engen zeitlichen Rahmen geschaffen).

Exsultate! Die Sopranistin Agnes Knoop sang die Motette hinreißend in volltönender Artikuliertheit, herz-anrührend dank einer Warmtönung in ihrer Stimme und präzise auf einem Grat der Interpretation aus aufschäumender Freude und dankbarer Demut bleibend. Danach, wieder, wollten viele losklatschen, mussten sich aber doch bezähmen bis Konzertschluss. Der brachte dann den Applaus, die Ovationen, das bravo, bravissimo.

Triumphemus! Lasst uns feiern! Alle Künstler taten's im Kulturhaus (länger als eine Messe zu Colloredo Zeiten dauern durfte). Mit Altus Tobias Knaus, Tenor Richard Resch und Bass Jan Sauer, mit Freunden, mit Bewunderern. In die gelassene Freude über das Geleistete mischte sich – wenn's so war: zu Recht – gelegentlich der Stolz: „Wir können sagen, wir sind dabei gewesen!“

lassen, für Hochamt und Musik zusammen. Man weiß nicht, soll man's ihm verübeln (hätten wir doch sonst

